

Ausgabe vom
29.04.2023

Biohochstamm-Bulletin

3/2023



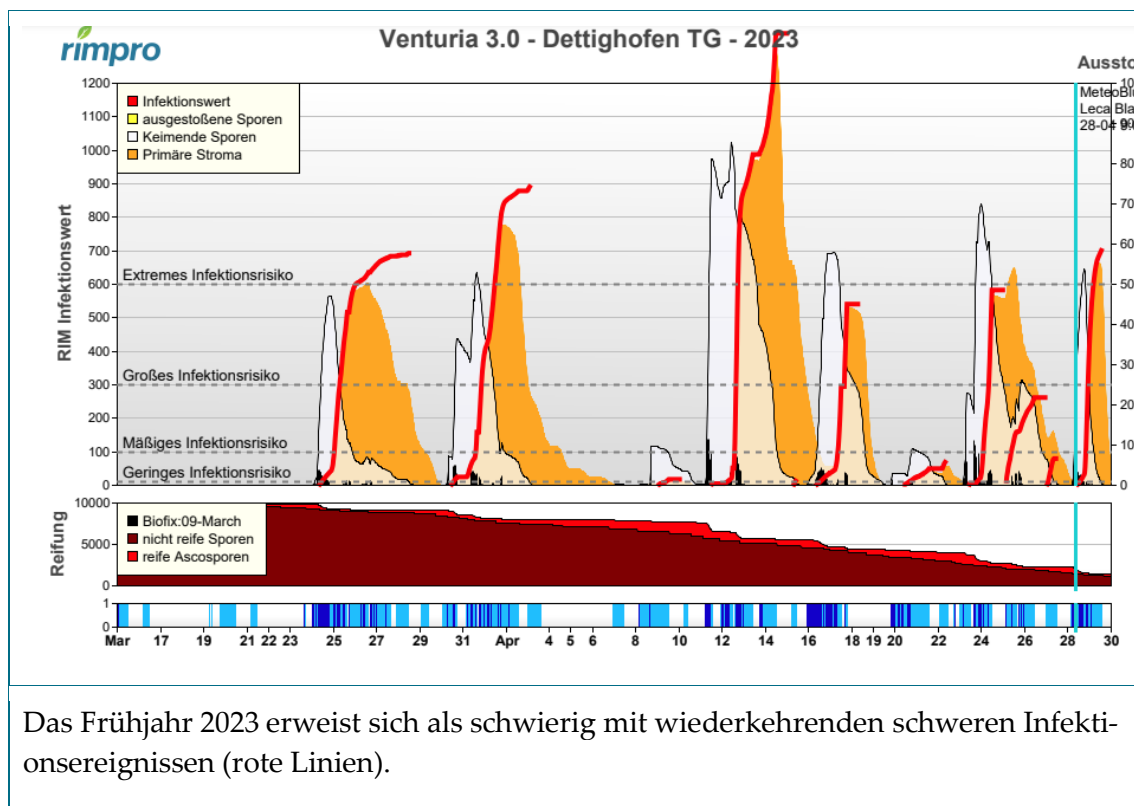
Aktuell

| | |
|----------------|---|
| Kernobst..... | 2 |
| Steinobst..... | 3 |
| Wallnuss | 5 |

Kernobst

Die Situation in den letzten Wochen war mit den vielen Niederschlägen phytopathologisch schwierig. Die jungen Blätter sind in diesem Stadium stark anfällig für Infektionen mit Apfelschorf. Es gab wiederholt grosse Infektionsmöglichkeiten für Schorf wegen der langen Blattnässe. Der Boden ist sehr nass und die Fenster zum Intervenieren waren begrenzt.

Das Gute daran: Gemäss des RIMPRO Modells ist das Sporenpotential bereits relativ stark reduziert. Die bislang errechneten Sporenausstösse konnten durch Auszählungen unserer Sporenfalle validiert und weitestgehend bestätigt werden. Mehr zum Schorf erfahren sie im [Schorfbulletin](#) oder im [Bioobstbaubulletin](#).



Das Frühjahr 2023 erweist sich als schwierig mit wiederkehrenden schweren Infektionsereignissen (rote Linien).

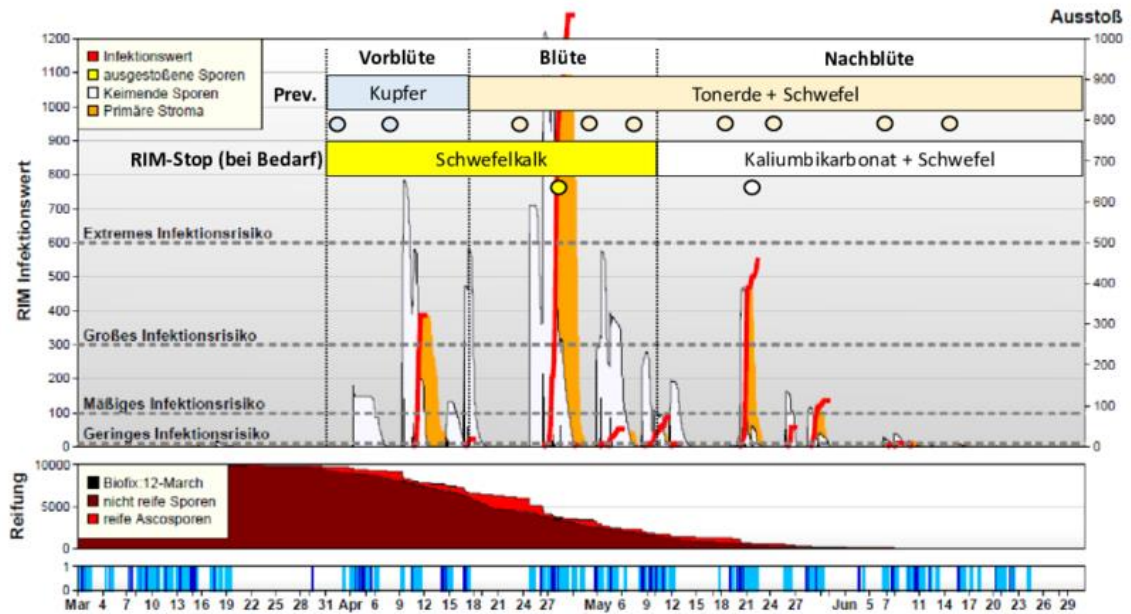
Behandlung

Präventiv: Vor allem bei anfälligen Sorten und bei Vorjahresbefall sollte vor dem Regen mit einer vorbeugenden Behandlung mit Myco-Sin (8 kg/100 Hochstamm-bäume) + Netzschwefel (4-5 kg). Damit besteht auch ein Schutz gegen Schorf, Mehltau, Feuerbrand und sonstige Bakterienkrankheiten.

Kurativ: Es besteht auch die Möglichkeit, in eine Regopause eine abstoppende Behandlung ins feuchte Laub mit Curatio (Schwefelkalk, 25 kg/ 100 Hochstamm-bäume)

oder mit einem Kaliumbikarbonatpräparat in Kombination mit Netzschwefel durchzuführen.

Hier als Erinnerung eine Übersicht der Schorfstrategie über die ganze Saison:



Steinobst

Schrotschuss

Beim Steinobst führen die momentanen Niederschläge zu einer hohen Infektionsgefahr durch die Schrotschusskrankheit. Besteht eine erhöhte Infektionsgefahr (Vorjahresbefall, erste Befallssymptome), empfiehlt sich vor den Hauptniederschlagsereignissen eine vorbeugende Behandlung mit Myco-Sin (8 kg) + Netzschwefel (4-5 kg). Gleichzeitig wird bei noch blühenden Bäumen eine Teilwirkung gegen Blütenmonilia erzielt.

Frostspanner

Ab jetzt sind die Kirschbäume und generell die Jungbäume auch auf Frostspannerbefall zu kontrollieren. Ist der Besatz grösser als 6 bis 8 auf 100 Blütenbüschel (Kirschen), so kann mit einem Bacillus thuringiensis-Präparat behandelt werden. Dabei gilt der Grundsatz: möglichst früh gegen junge Frostspannerstadien behandeln, aber nur wenn die Temperaturen mindesten 12 bis 15 °C erreichen. Ansonsten ist die Frassleistung und damit die Wirkung dieses Frassgiftes zu gering.



Sägewespen bei Zwetschgen

Dort wo mittels der Fänge auf den weissen Klebefallen sehr hohe Fänge von Sägewespen festgestellt werden und bei geringem Blüteansatz lohnt sich evtl. der Einsatz von Quassia bei abgehender Blüte (Blütenblätter abgefallen). Die Sägewespe kann stark auftreten und grosse Ertragsausfälle verursachen, auch wenn sie im Vorjahr kaum aufgetreten ist.



Blattläuse

Von Blattläusen bei Kirschen und Zwetschgen geht bei Hochstammbäumen meistens nur bei stark wachsenden Jungbäumen eine Gefahr aus. Nach der Blüte sind die Jungbäume auf Blattlausbesatz zu kontrollieren und wenn nötig, zu behandeln.



Gegen die Kirschenblattlaus kann ca. 10 Tage nach der Blüte, sobald sich eine ausreichende Blattmasse gebildet hat, ein Neempräparat eingesetzt werden. Gegen die Zwetschgenblattlaus bringen die erlaubten Kontaktmittel auf der Basis Pyrethrum + Seife auch bei sehr guter Applikationstechnik mit einer guten Benetzung bis zur Tropfnässe oft nur eine Teilwirkung, da die Blattläuse in den eng eingerollten Blättern gut davor geschützt sind. Deshalb sind Vorblütenbehandlungen wirkungsvoller.

Blattläuse

Von Blattläusen bei Kirschen und Zwetschgen geht bei Hochstammbäumen meistens nur bei stark wachsenden Jungbäumen eine Gefahr aus. Nach der Blüte sind die Jungbäume auf Blattlausbesatz zu kontrollieren und wenn nötig, zu behandeln.



Gegen die Kirschenblattlaus kann ca. 10 Tage nach der Blüte, sobald sich eine ausreichende Blattmasse gebildet hat, ein Neempräparat eingesetzt werden. Gegen die Zwetschgenblattlaus bringen die erlaubten Kontaktmittel auf der Basis Pyrethrum + Seife auch bei sehr guter Applikationstechnik mit einer guten Benetzung bis zur Tropfnässe oft nur eine Teilwirkung, da die Blattläuse in den eng eingerollten Blättern gut davor geschützt sind. Deshalb sind Vorblütenbehandlungen wirkungsvoller.

Mausregulierung

Im Weiteren bleibt die Mausregulierung eine Daueraufgabe. Gerade jetzt im Frühling setzt eine starke Vermehrung ein, welche ständig im Auge behalten werden muss.

Walnuss

Blattfleckenkrankheit und Bakteriose

Walnussbäume sind jetzt am Austreiben. Sollte die Blattfleckenkrankheit (Marssonina) oder die Bakteriose in den letzten Jahren zu Probleme geführt haben, kann jetzt beim Austrieb eine erste Behandlung mit Kupfer erfolgen. Gegen die Blattfleckenkrankheit der Walnüsse wurde kürzlich zusätzlich eine Notfallzulassung für den Einsatz von Tonerde (Mico-Sin, Argolem) erteilt.

Das RIMPRO Marssonina-Modell für Äpfel kann zur zeitlichen Lokalisierung wichtiger Infektionsereignisse der Blattfallkrankheit der Walnüsse verwendet werden, da davon ausgegangen wird, dass der Krankheitsverlauf ähnlich ist.

Behandlung

Kupfer (Blattfleckenkrankheit und Bakteriose): Maximal 4 Behandlungen pro Parzelle und Jahr, max. 4 kg Reinkupfer/ha und Jahr. Die erste Behandlung erfolgt beim Austrieb.

Tonerde (nur Blattfleckenkrankheit): Konzentration: 0.5 % Aufwandmenge: 8 kg/ha. Wartefrist 3 Wochen.

Archiv

[Biohochstamm Bulletin 1/2023](#)

[Biohochstamm Bulletin 2/2023](#)

Weiterführende Informationen

[Wühlmäuse im Griff \(FRUCTUS Bulletin\)](#)

[Hochstammmerkblatt FiBL](#)

[Video «Biodiversität in Hochstamm-Obstgärten fördern»](#)

[Pflanzenschutzbulletin für den Bioobstbau](#)

[Biosteinobstbulletin](#)

[Schorfbulletin](#)

Impressum

Herausgeber: Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor: Thierry Suard, FiBL, thierry.suard@fibl.org

Webseite zum Download: bulletins.bioaktuell.ch